

Günter Krings, Herrath

Rezension zu Michael Marx, „Wickrath - 1900 bis 1974“

Die Anzahl der Darstellungen zur Geschichte Wickraths sind überschaubar. Für den Zeitraum bis zum Beginn des vorletzten Jahrhunderts nimmt das Werk von Joseph Husmann und Theodor Trippel eine Monopolstellung als umfassende Darstellung ein, ergänzt nur durch Pfarrgeschichten (insbes. die Wickrathberger Kirchengeschichte von Wilhelm Rheinen) und wenigen Beiträgen zu einzelnen Aspekten der Geschichte oder zu Darstellungen in Sammelwerken (Loca Desiderata - Mönchengladbacher Stadtgeschichte, mit Abschnitten zu Wickrath in den Bänden 1, 2 und 3.1). Damit unterscheidet sich Wickrath zwar nicht so sehr von anderen Gemeinden vergleichbarer Größe, allerdings weist die Geschichte Wickraths in der frühen Neuzeit die Besonderheit auf, dass es ein reichsunmittelbares Territorium war. Dieser verfassungsrechtlich herausgehobene Status wurde erst durch die ausdrückliche Nennung im Reichsdeputationshauptschluss von 1803 beendet (siehe G. Krings, Die Reichsunmittelbarkeit Wickraths 1488-1794, in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 206 (2003), S. 95-128).

Für das 20. Jahrhundert fehlte lange Zeit jede Gesamtdarstellung zur Wickrather Geschichte, obwohl gerade dieser Zeitraum, der zwei Weltkriege und die Nazi-Herrschaft, aber auch die ersten Gehversuche der Demokratie und den Wiederaufbau nach 1945 umfasst, nicht nur national, sondern auch lokal von großem historischem Interesse ist - insbesondere, da die Zeitzeugen dieser Epoche(n) immer rarer werden. Umso verdienstvoller sind daher Zeitzeugenberichte, die heute noch entstehen und uns Auskunft über diese Epochen aus einer spannenden „Graswurzel-Perspektive“ geben (höchst lesenswert aus jüngerer Zeit etwa der Bericht von Fritz Fränken in der Jubiläumsausgabe der Zeitung des Herrather Heimatvereins „dörpvertell“ Nr. 81, Mai 2023. S. 15-33).

Die bedauerliche Lücke einer fehlenden zusammenhängenden Darstellung Wickrather Geschichte ab 1900 hat aber kein „Alt-Wickrather“ geschlossen, sondern der Gymnasiallehrer Michael Marx, der 1979 seiner Ehefrau Cornelia Coenen-Marx nach Wickrath folgte, die hier Pfarrerin der evangelischen Kirchengemeinde wurde. Michael Marx steht mit seinem Buch „Wickrath - 1900 bis 1974“ also in mehrfacher Hinsicht auch in der Tradition früherer Geschichtsschreiber aus Wickrath und Umgebung, die von Beruf oft Lehrer oder Pfarrer waren, und deren Familien in der Regel auch nicht aus der Gemeinde kamen, deren Geschichte sie beschrieben. Ein gewisser persönlicher Abstand tut solchen Abhandlungen sicherlich gut - gerade in kleineren Orten, in denen „jeder jeden kennt“ und bei denen immer die Gefahr falscher familiärer Rücksichtnahmen zu Lasten der historischen Wahrhaftigkeit besteht.

Als Michael Marx' Buch 1996 erschien, hatten er und seine Frau Wickrath bereits wieder verlassen. Dass er das Werk aber auch als ehemaliger Wickrather anging und heute, über ein Vierteljahrhundert später auch noch eine zweite, neu bearbeitete Auflage vorlegt, zeigt die Verbundenheit zu seiner zeitweiligen

Wahlheimat. Schon für die erste Auflage hat Marx nicht nur Fakten und Entwicklungen dargelegt, sondern auch viele Bilder und Dokumente zusammengestellt sowie Epochenzeugen zu Wort kommen lassen. Der Leser wird es ihm dabei sehr danken, dass sich auch die neu bearbeitete Auflage in ihrem Grundgerüst wieder chronologisch aufbaut. Sie beginnt mit den letzten Jahren der Kaiserzeit. Es folgt der Erste Weltkrieg, die besonders ausführlich wiedergegebenen Jahre der Weimarer Republik und die zwölf Jahre des Nationalsozialismus einschließlich der Kriegszeit. Etwas mehr als ein Drittel des 250 starken, großformatigen Bandes nimmt die Zeit nach 1945 bis zur kommunalen Neugliederung ein. Den Schlusspunkt der Darstellung - wenn auch natürlich nicht der Wickrather Geschichte - bildet der Verlust der gemeindlichen Eigenständigkeit und das Aufgehen in die neue Stadt Mönchengladbach. Innerhalb der einzelnen Epochen bricht Marx die Chronologie aber sinnvollerweise auf und präsentiert verschiedene Themen von der lokalen Politik, über die Wirtschaft bis hin zum Sozialgefüge der Gemeinde.

Im ersten Abschnitt greift Marx auch historische Ereignisse des 19. Jahrhunderts auf. Er beschreibt u.a. die gewerblich-industrielle Entwicklung Wickraths im Kaiserreich, etwa in Gestalt der Lederfabrik Spier und der Anbindung der Gemeinde an das Eisenbahnnetz. Der Erste Weltkrieg wird vornehmlich aus der Perspektive der damit einhergehenden, wirtschaftlichen Belastung für unsere Heimat dargestellt. Marx beschreibt im Abschnitt über die Weimarer Republik neben anderen Entwicklungen - wie das Erstarren des Vereinswesens - auch ausführlich die Drangsalierung der Wickrather Bevölkerung durch die belgischen Besatzungssoldaten. Der Leser erfährt aber auch bunte Details aus dem Wickrather Sozial- und Wirtschaftsleben, wie etwa darüber, dass im Landkreis Grevenbroich nur die Gemeinde Wickrath auf die Erhebung einer Biersteuer verzichtete, was auch mit dem Einsatz des Mehrheitsführers im Gemeinderat zusammenhängen dürfte, der selbst eine Gastwirtschaft betrieb.

Anschaulich schildert Marx das Erstarren des Nationalsozialismus und den Niedergang der etablierten Parteien in der Gemeinde - mit Entwicklungsunterschieden in den einzelnen Ortsteilen. Die stark evangelisch geprägten Orte Wickrathberg, Beckrath und Herrath waren hier anfälliger als katholisch dominierte Dörfer. Beleuchtet wird auch die Amtsführung des Bürgermeisters Carl Dißmann, der während der gesamten Zeit der Weimarer Republik, der NS-Herrschaft und als Gemeindegeldverwalter sogar noch in den ersten Nachkriegsjahren zeitweilig die Gemeindeverwaltung leitete. Den politischen und wirtschaftlichen Aufbau der Zeit ab 1945 schildert Marx u.a. mit einigen biographischen Skizzen und der Darstellung vieler neuer Institutionen des Gemeindelebens.

Marx konzentriert sich in seiner gesamten Darstellung auf die Ereignisse und Entwicklungen in Wickrath und der zur Gemeinde gehörigen Dörfer und nimmt Bezug auf nationale und internationale Entwicklungen nur dort und nur insoweit, wie es zum Verständnis und zur Einordnung der lokalen Ereignisse nötig ist. Sein Ziel und seine Haltung ist also dankenswerterweise nicht, möglichst viele Seiten mit (allgemeinen) Ausführungen zu füllen, sondern sehr zielgenau über Wickrath zu

erzählen. Danken wird ihm der Leser auch, dass in der neuen Auflage erstmals Platz ist für ein Inhaltsverzeichnis und die einzelnen, teilweise recht langen Kapitel der ersten Auflage etwas kleinteiliger aufgeteilt wurden. Dies dient der Übersichtlichkeit und vereinfacht das Auffinden bestimmter Themen. Textlich wurde das Buch in weiten Teilen neu gefasst und inhaltlich erweitert. Sehr viel umfangreicher ist auch der Fußnotenapparat, der die tiefergehende Beschäftigung mit einzelnen Punkten der Darstellung ermöglicht.

Neben dem Text sind auch viele Bilder und Illustrationen mit Sicherheit von großem Interesse. Auch hier bietet die neue Auflage deutlich mehr als die erste. Und auch, dass das Format von DinA5 auf DinA4 vergrößert wurde, kommt der Wiedergabe vieler Fotografien sehr zugute.

Auch wer die „gesamte“ Wickrather Geschichte mit den beiden Bänden von Husmann und Trippel (die zwar im Original lange schon vergriffen sind, aber vor einigen Jahren faksimiliert noch einmal neu aufgelegt wurden) und der Erstauflage von Michael Marx bereits vom Mittelalter bis 1974 in seinem Bücherregal stehen hat, wird Gefallen an der neuen Auflage von Marx finden, denn sie bietet mehr: mehr Text, mehr Illustration, mehr Übersicht - und erscheint in einer hochwertigen, stabilen Buchbindung. Sie wird also sicher auch noch künftigen Generationen Freude machen.